

Magnesiumchlorid ist in den Säcken, die nebenstehendes Foto abbildet. Es sollte ursprünglich als Streusalzdienen. Jetzt liegt es rum. Seite 5

Gibt es in Zukunft noch eine Kinderbetreuung von Seiten des WF? Was es außerdem mit den „Snackautomaten“ auf sich hat, lesen Sie Seite 2

Die Kandidaten für die zukünftige Betriebsgewerkschaftsleitung stellen wir Ihnen auf Seite 4 vor.



1. Aprilausgabe
Nr. 7/90 – 40. Jahrgang
Preis: 0.05 M

Junge Hessener bei Gewerkschaftern

Das Internationale Informations- und Bildungszentrum e. V. der DDR hat sich bereits in den 70er Jahren zur Aufgabe gemacht, Studienreisen für Arbeiter aus der westlichen Welt in die DDR zu organisieren, auch wenn diese Organisation vielleicht den wenigsten Bürgern unseres Landes ein Begriff ist. Eine Gruppe junger Leute aus Hessen nutzte den ihnen zustehenden Bildungsurlaub für eine Reise in die DDR. Beamte, Fremdsprachenkorrespondenten und Angestellte der Hoechst-AG trafen am 22. 3. mit Vertretern der Gewerkschaft unseres Betriebes zusammen und stellten ihnen Fragen zur Gewerkschaftsarbeit im WF.

Michael Engler, in der BGL verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit, erläuterte den Gästen die Probleme, vor denen die Gewerkschaft und der Betrieb stehen. Er schätzte ein, daß die Gewerkschaftsarbeit sich grundlegend gewandelt hat, weg von der Rolle als Erfüllungshelfer der SED. Besonders in den letzten acht Wochen seien die Gewerkschaftsaktivitäten spürbar angestiegen. Außer den Vertrauensleuten ist die BGL niemandem mehr Rechenschaft schuldig. Zur Zeit sei es noch so, daß die Betriebsleitung der Gewerkschaft bei der Zusammenarbeit entgegenkomme. Problematischer werde es jedoch bei Fra-

gen des Mitspracherechts, wenn ausländische Firmen im WF auftauchen.

Die Gäste interessierten sich des weiteren für Fragen der Ökonomie, der Integrierung von Behinderten und des Umweltschutzes.

Auf völliges Unverständnis stieß die Tatsache, daß Ingenieure weniger als Arbeiter verdienen.

Die Zeit für diese Runde war leider sehr begrenzt. Es bleibt zu hoffen, daß in der nächsten Zeit noch mehr solcher Treffen stattfinden. Nicht nur zwischen den großen Parteien.

Andreas Kopietz

Bessere Ausgangsposition als andere Betriebe

Wir berichten von der Vertrauensleutemannschaft

Schleichen Gerüchte durch die Gänge, finden sie Tausende aufnahmebereite Ohren und noch mehr willige Mäuler, sie weiterzutragen. Das Fachdirektorat Grundfondswirtschaft wird aufgelöst, Massenentlassungen stehen bevor, das WF kann bald keine Löhne und Gehälter mehr zahlen. Befürchtungen dieser Art konnte Betriebsdirektor Wernicke zumindest für viele auf der jüngsten Vertrauensleutemannschaft ausräumen. Natürlich ist das WF keine feste Burg, und auch ein Betriebsdirektor kann nicht mit hellseherischer Gabe Auskünfte über längere Zeiträume im voraus erteilen, wo die Politiker dieses Landes kaum bis zum nächsten Tage rechnen können. Aber eines kann er: Angesichts von Gefährdungen dagegen mit seinem Leitungskollektiv ansteuern.

Das WF ist gesund und liquid, versicherte Jürgen Wernicke – damit haben wir eine bessere Ausgangsposition als andere Betriebe, um die Übergangsphase zur Marktwirtschaft zu meistern. Seine Feststellung belegte der Direktor mit der Tatsache, daß unser Sortiment zur Zeit voll vertragsgebunden ist und per März alle Verpflichtungen erfüllt wurden.

Nunmehr haben wir die Aufgabe, die Produktion kontinuierlich fortzusetzen. Für die Wirtschaftsexperten steht die Aufgabe, ein Überlebens- und An-

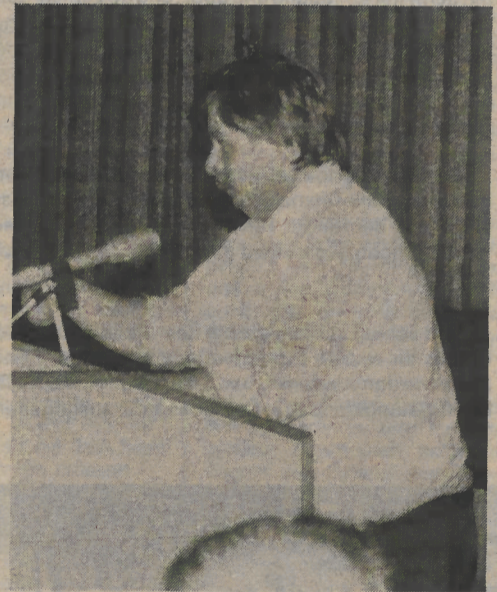
passungskonzept an den Markt zu erarbeiten. Der positive Ausgangspunkt läßt allerdings noch keine Schlüsse für die Zukunft zu, da die Entwicklung doch rasanter verläuft, als uns lieb ist.

Daher auch die Frage: Können wir unsere Erzeugnisse angesichts des allgemeinen Kaufboykotts durch die DDR-Bürger überhaupt noch absetzen? Jürgen Wernicke informierte, daß in diesem Zusammenhang die Forderung nach Reduzierung der Preise für Bildröhren auf 600,- bis 750,- Mark pro Stück einzuordnen ist. Die intensive Reisetätigkeit von Vertretern der Betriebsleitung in der nächsten Zeit ist deshalb darauf orientiert, unsere Produkte so gut wie möglich und so teuer wie möglich zu vermarkten. Erste konkrete Ansatzpunkte für den Absatz von Farbbildröhren haben unsere Außenhändler in der Sowjetunion gefunden.

Welche Erzeugnisse könnten das künftige Produktionsprofil des Werkes für Fernseh elektronik bestimmen? Kollege Wernicke nannte die Umstellung der Farbbildröhrenproduktion auf Vollrechteckbildröhren Ende dieses Jahres und stellte die Aufnahme der Produktion von Farbmonitorröhren für das Werk in Hohen-schönhausen in Aussicht. Aber das sind Möglichkeiten. Verhandlungen mit westlichen Partnern stehen bevor und werden



Viel zu bereden



hoffentlich erste Verbindlichkeiten bringen.

Der Betriebsdirektor ging weiterhin auf die seit Wochen schwelende Kritik der BGL ein, bei Entscheidungen von betrieblicher Tragweite ausgeschlossen zu sein. Er informierte über eine Zusammenkunft zwischen BGL und Direktion am gleichen Tage, bei der die Übereinstimmung getroffen wurde, kein Informationsdefizit mehr zuzulassen. Man könne auch gemeinsam streiten, aber die besseren Argumente sind zu akzeptieren.

Auf die Forderung von Vertrauensleuten nach Ausführun-

gen zu einem Sozialkonzept machte Kollege Lingnau, BGL, Beschlüssen mit ersten Vorstellungen bekannt. Hier muß vor allem im Detail noch ein gutes Stück Arbeit geleistet werden. Aber auch das ist erst möglich, wenn Struktur und Perspektive des WF mit Eintritt in die Marktwirtschaft klar umrissen sind.

Daß die BGL zum unabhängigen Interessenvertreter ihrer Mitglieder geworden ist, haben meines Erachtens die ersten Wochen ihrer Amtszeit deutlich gemacht. Kollege Kaselow, BGL-Vorsitzender, berichtete über die Erfüllung des Beschlusses zur weiteren Gewerkschaftsar-

beit. Viele Forderungen aus dem Beschluß sind in die Betriebsvereinbarung eingeflossen, vieles muß weiter erstritten werden.

(Über die Erfüllung der einzelnen Punkte kann bei den Vertrauensleuten nachgefragt werden.)

Zum Schluß der Versammlung wurden 13 Kollegen als Kandidaten für die neu zu wählende BGL aufgestellt. Bleibt zu hoffen, daß diese „13“ im Interesse der Belegschaft zu einer Glückszahl wird. (Lesen Sie auch Seite 4 dazu)

H. S.-B., Fotos: Kopietz

Snackautomaten und kommerzialisierte Ferienobjekte

Klaus Zander zu Vorhaben im WF

Automaten für Heiß- und Kaltgetränke und den kleinen Imbiß, letzterer mit dem englischen Wort „snack“ bezeichnet, sollen an verschiedenen Produktionsabschnitten unseres Betriebes aufgestellt werden. Der Vorteil: Wegfall längerer Wartezeiten in den Imbißeinrichtungen, kurze Wegstrecken und Entlastung für die Kollegen, die in den Versorgungseinrichtungen arbeiten.

Drei Angebote für Automaten werden zur Zeit gegeneinander abgewogen, Vor-Ort-Besichtigungen fanden bereits statt.

Darüber informierte der Direktor für Sozialökonomie, Klaus Zander, in einem Interview für den Betriebsfunk vor einer Woche.

Er erläuterte darin noch weitere Maßnahmen und Vorhaben seines Verantwortungsbereiches.

WF-Sender berichtete bereits über den neu gestalteten Imbißbereich des Farbbildröhrenwerkes. Inzwischen ist auch wieder für alle Kollegen nach zweimonatiger Rekonstruktion und Renovierung die Kantine B 3 nutzbar. Die Arbeit der Handwerker aus IM hat wesentlich dazu beigetragen, die Arbeits- und Lebensbedingungen für die hier beschäftigten Kollegen zu verbessern. Eine komplette neue Elektroanlage wurde außerdem installiert und vieles für ein freundliches Aussehen des Verkaufs- und Pausenraumes getan. Befragt, wie es künftig mit unseren Ferienheimen weitergeht, antwortete Klaus Zander, daß sich auch bei den WF-Angehörigen neue Reisegewohnheiten herausbilden, die vor allem verbunden sind mit dem Wunsch nach anderen Reisezielen.

Die bestehenden Ferienobjekte des WF, für die viele immer noch Interesse haben, gilt es zu erhalten. Das setzt aber Umstellung auf marktwirtschaftliche Bedingungen und kommerzielle Aufwertung voraus.

Kann sich das WF auch in Zukunft noch eine Kinderbetreuung leisten? Kollege Zander versicherte, daß für 1990 in Abstimmung mit dem Amt für Jugend und Sport und den entsprechenden Dienststellen des Magistrats die geplante Kinderferiengestaltung gewährleistet und finanziell abgesichert ist. Für die kommenden Jahre werden weitere Möglichkeiten geprüft. Dazu gehört auch die Nutzung des Ferienlagers am Frauensee gemeinsam mit anderen Betrieben.

Die Kindergärten betreffend, meinte der Direktor für Sozialökonomie, sind alle finanziellen und materiellen Voraussetzungen für die Betreuung der Kinder vorhanden. Es gibt aber Überlegungen, die Einrichtungen in die Hand der Territorien (Köpenick und Pankow) zu geben.

Zum Schluß Zahlen, die die finanziellen Aufwendungen des Betriebes für soziale Belange deutlich machen. Rund 12 Millionen Mark wurden aus dem K- und S-Fonds und zwei Millionen Mark aus dem Leistungsfonds des Betriebes dafür ausgegeben.



Einst Pionierlager, jetzt schlicht Kinderferienlager am Frauensee. Wird es bleiben?



Alles in Ordnung mit der Sicherheit?

Der Leiter der VP-Inspektion, Berlin-Köpenick, Oberst Horst Radke, antwortete WF-Sender

Muß der Köpenicker um seine Sicherheit bangen? Ängste, die sich hinter dieser Frage verbergen, wurden in der letzten Zeit u. a. durch Presseveröffentlichungen über die Zurückhaltung von Berliner VP-Angehörigen gegenüber Straffälligen geschürt ...

Oberst Radke: Bei uns im Stadtbezirk sind Ordnung und Sicherheit stabil und werden nach wie vor gewährleistet. Es gibt keine neuen oder extrem anderen Erscheinungsformen der Kriminalität als vor Monaten. Die zwei Bombendrohungen im VEB Technische Messer, über die berichtet wurde, sind eine Ausnahme und konnten aufgeklärt werden. Der Täter, ein Angehöriger dieses Betriebes, ist schon früher straffällig geworden. Insgesamt können wir konstatieren, daß 80 bis 90 Prozent aller schweren Straftaten aufgeklärt werden können.

Das stimmt einigermaßen beruhigend. Trotzdem können auch geringfügige Delikte dem Bürger Ärger bereiten. Welche rechnen Sie dazu?

Oberst Radke: Rowdium, Sachbeschädigung, Diebstähle. Letztere geschehen vor allem aus Wohnungen, Kellern, PKW, von Campingplätzen. In dieser Hinsicht sei an die Wachsamkeit der Bürger appelliert, auch an ein enges und vertrauensvolles Zusammenwirken mit den VP-Angehörigen, zum Beispiel mit dem ABV.

Allerdings ist das Image der Ordnungshüter seit dem 7./8. Oktober vergangenen Jahres ganz schön angekratzt. Kocht deshalb der Tatendrang bei manchen auf Sparflamme?

Oberst Radke: In Köpenick gab es zu dem erwähnten Zeitraum keine Vorkommnisse, die in irgendeiner Weise die Würde und das Ansehen von Personen geschädigt haben. Darüber habe ich den Köpenicker Runden Tisch ausführlich informiert.

Natürlich bemühen auch wir uns um ein neues VP-Verständnis in der Bevölkerung. Würden alle von unserem ehrlichen Anliegen, auf der Grundlage der Verfassung dem Bürger zu dienen, überzeugt sein, hätten wir mehr Handlungssicherheit. Das ist unser Problem. Optimistisch stimmt die Zusammenarbeit mit verschiedenen Parteien und Bürgerbewegungen, die sich bereits in Vorbereitung der Volkskammerwahlen angebahnt hat. Die aus diesem Anlaß gebildeten Sicherheitspartnerschaften sollten auch künftig unser gemeinsames Wirken um Ordnung und Sicherheit bestimmen.

Eine im wahrsten Sinne des Wortes heiße Zeit steht mit der Sommersaison vor der Polizei, denken wir an die Verkehrssituation. Erster Vorgeschmack darauf waren die vergangenen Wochenenden. Abgesehen von den Abgasen, die unsere Altstadt in tristes Grau hüllten, ließen parkende Autos an den Waldändern jedem Umweltbewußten die Haare zu Berge stehen ...

Oberst Radke: Ja, das Verkehrsproblem ist zur Zeit und in den kommenden Wochen ein Kardinalproblem. Dem Anliegen, das Verkehrsunfallgeschehen zurückzudrängen, wirkt der zunehmende Ausflugsverkehr entgegen. 16 Unfälle mehr als im Vorjahr sprechen eine beredte Sprache.

Das Problem des ruhenden Verkehrs kann nur mit Hilfe kommunaler Maßnahmen im engen Zusammenwirken vom Rat, der VP und dem Forstwirtschaftsbetrieb bewältigt werden.

Für unser Nadelöhr, die Altstadt, müssen schnell Lösungen her. Sie werden aber auf Magistratebene entschieden.

Zum Schluß noch die Bitte um ein paar Bemerkungen zu einem Gegensatz, der für unser Ausflugsgebiet eine enorme Rolle spielen dürfte: Feuer und Wasser. Das eine wirkt zerstörerisch, das andere ist schutzbedürftig.

Oberst Radke: Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, alle Bürger und Besucher Köpenicks aufzufordern, sich bei extrem hohen Temperaturen brand-schutzgerecht zu verhalten. Dazu gehört auch die Bitte, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.

Dank der neuesten Verordnung des Magistrats darf der Müggelsee als unser Trinkwasserspendender nicht mehr im vollen Maße für den Motorbootverkehr benutzt werden. Hier gelten seit 1. April einschränkende Maßnahmen. Daß auf unserem größten See Berlins und auf den anderen Wasserstraßen alle Bestimmungen eingehalten werden, ist eine Aufgabe, der wir uns gemeinsam mit der Wasser-schutzpolizei stellen.

Wir wissen aber auch, daß unsere Arbeit viele Berührungspunkte mit Bürgerinitiativen hat. Wir werden sie im Interesse unserer Umwelt und damit letztendlich im Interesse aller Menschen vertiefen.

Ich wünsche dabei viel Erfolg.
H. S.-B.

VP-Meldestellen und VP-Reviere

VPM 161 Karlstraße 10 Berlin, 1170 Tel. 6 57 24 44	Mo. 8.00–16.00 Uhr Di. 9.00–19.00 Uhr Do. 8.00–17.00 Uhr Fr. 8.00–15.00 Uhr	Berlin, 1180 Tel. 6 81 41 56 VPM 163	Do. 8.00–12.00 Uhr 13.00–17.00 Uhr Fr. 8.00–12.00 Uhr 13.00–15.00 Uhr Mo. 8.00–16.00 Uhr Di. 9.00–19.00 Uhr
VPM 162-1 Bölschestraße 87 Berlin, 1162 Tel. 6 45 53 64	Mo. 8.00–16.00 Uhr Di. 9.00–19.00 Uhr Do. 8.00–17.00 Uhr Fr. 8.00–15.00 Uhr	Griechische Allee 27 Berlin, 1160 Tel. 6 35 09 42	Mi. geschlossen Do. 8.00–17.00 Uhr
VPM 162-2 Seelenbinder Str. 26 Berlin, 1170 Tel. 6 57 28 35	Mo. 8.00–16.00 Uhr Di. 9.00–19.00 Uhr Do. 8.00–17.00 Uhr Fr. 8.00–15.00 Uhr	VP-Revier (VPR) 161, Karlstraße 8, Berlin, 1170, Tel. 6 57 74 11 VPR 162, Bölschestraße 87, Berlin, 1162, Tel. 6 45 53 64	Fr. 8.00–15.00 Uhr
VPM 162-3 Mühlenweg 7 Berlin, 1166 Tel. 6 48 93 91	Mo. 8.00–16.00 Uhr Di. 9.00–19.00 Uhr Do. 8.00–17.00 Uhr Fr. 8.00–15.00 Uhr	VPR 163, Baderseestraße 3, Berlin, 1180, Tel. 6 81 41 56 VPR 164, Griechische Allee 27, Berlin, 1160, Tel. 6 35 09 42	
VPM 163 Baderseestraße 12 Berlin, 1170 Tel. 6 57 72 36	Mo. 8.00–12.00 Uhr 13.00–16.00 Uhr Di. 9.00–12.00 Uhr 13.00–19.00 Uhr	Verkehrspolizei Köpenick Freiheit 16 Berlin, 1170 Tel. 6 57 72 36	13.00–18.00 Uhr Fr. 8.00–12.00 Uhr 13.00–16.00 Uhr

Exponate gesucht!

Wir suchen Dokumente jeglicher Art und technische Sachzeugen der Produktion einstiger im Hause tätiger Firmen.

Winfried Müller
App. 29 64



Der 30. März war für Ilse Strogies der Tag, an dem sie als Kollegin, als langjähriger Hauptbuchhalter, das letzte Mal ihren Betrieb betrat.

Mit den Abschiedsblumen ihrer Kollegen und Mitstreiter begleiten sie die besten Wünsche für Gesundheit und Wohlergehen in den kommenden Lebensabschnitt wohlverdienter Ruhe. In den 25 Jahren ihrer Tätigkeit im WF lernten die Kollegen sie nicht nur als gewissenhaften Fachmann schätzen, sondern auch

als warmherzige Frau, die vielen einen klugen Rat gab und in schwierigen Situationen Mut machte. Ihre verbindliche und gleichmäßig freundliche Art ließ kaum den Eindruck eigener Probleme aufkommen, stets hatte sie zuerst für die anderen ein offenes Ohr und setzte sich für sie ein.

Mögen die Kalkulationen und Berechnungen ihres weiteren Lebens für Ilse Strogies ebenso aufgehen, wie sie es immer für das WF taten.

„Hammelsprung“ blieb Abgeordneten erspart

Zu ihrer vorletzten Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick vor den Kommunalwahlen fanden sich die Abgeordneten in der nunmehrigen Kinder- und Jugendsportschule – bekannter vielleicht als ehemalige Sonderschule der SED – am 22. März ein. Am Eingang stimmten die Vertreter von Bürgerbewegungen die Abgeordneten mit ihren Handzetteln (Pakete für Rumänien, Kinder-ring Berlin e. V. und Verkehrskonzept Köpenick) auf die zu er-

wartende Tagung ein. Zuerst wurden sechs Abgeordnete, die ihr Mandat nicht mehr bis zum 6. Mai 1990 zu tragen im Stande sind – eine Haltung, die ich etwas beschämend finde – durch Beschluß davon befreit.

Vom Runden Tisch Köpenick stellten sich danach drei Vertreter als Stadtbezirksräte ohne Geschäftsbereich zur Wahl. Nicht nur in der Stadtverordnetenversammlung von Berlin haben die Abgeordneten Schwierigkeiten mit der Abstimmungsarithmetik,

sondern auch in Köpenick. Allerdings blieb uns der „Hammelsprung“ (Abstimmung durch das Durchschreiten einer Tür) doch noch erspart. Letztendlich konnte nur Herr Norbert Korz vom Neuen Forum überzeugen und als einziger die notwendige Anzahl von Stimmen erreichen. Er ist somit ehrenamtliches Ratsmitglied bis zur Wahl der neuen Stadtbezirksversammlung.

Diese wird ebenfalls nach Beschluß nur noch 100 Abgeord-

nete zählen, das sind weniger als die Hälfte bisher.

Im wohlthuend gestrafften und konkreten Bericht zur Lage wies der Stadtbezirksbürgermeister auf die Zunahme bestimmter Straftaten und Verkehrsunfälle hin, erläuterte die Beziehungen der KVV Köpenick zur Westberliner GEWOBA und informierte über die Umstrukturierung im Rathaus. Erfreulicherweise war zu vernehmen, daß im Gegensatz zu anderen Stadtbezirken Berlins der Köpenicker Rat in der gewählten Zusammensetzung bis zum 6. Mai regieren wird.

Der anschließende Tagesordnungspunkt befaßte sich mit der Verkehrslösung in Köpenick, um die schon über zehn Jahre gerungen wird. Ich bin immer wieder überrascht, aus wieviel verschiedenen Gesichtswinkeln und mit wieviel technokratischen Argumenten man solch einem Problem zu Leibe rücken kann. Die Diskussion hat allerdings wieder gezeigt, daß die anzustrebende – Lösung „kein Straßenverkehr in der Altstadt“, noch längere Zeit auf ihre Realisierung warten müssen.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurden die Entwürfe des Volkswirtschafts- und des Haushaltsplanes zur Kenntnis genommen und bestätigt, wobei allen Beteiligten klar ist, daß sie nur Arbeitsgrundlage für das Ratskollektiv sein können. Über Weiterungen wird die am 6. Mai neu zu wählende Stadtbezirksversammlung beschließen. Zum Schluß der Tagung fand eine kontroverse Diskussion zum Problem des Motorbootverkehrs auf unseren Gewässern statt. Die Entscheidung wurde uns jedoch von der Stadtverordnetenversammlung in der bekannten Weise abgenommen. Die Stadtbezirksversammlung wird ihren hierbei abweichenden Standpunkt (absolutes Fahrverbot an jedem 1. und 3. Wochenende) in einem Brief der Stadtverordnetenversammlung mitteilen.

E. Sölter, Abgeordneter

Wieder Fuß in der Tür

Aus den Ideen der Erfinder werden nur mit tatkräftiger Unterstützung des Patentingenieurs verwertungsfähige Patente, ohne die ein Betrieb wie der unsere in einer Marktwirtschaft keine Chance hat, mit seinen Erzeugnissen konkurrenzfähig zu sein.

Voraussetzung für das Erfinden ist – jeder Entwicklungsingenieur mit Berufsehre weiß das – die ständige Beschäftigung mit der internationalen Patentliteratur seines Fachgebietes.

Um die direkte Kommunikation von Erfinder und Patentingenieur sowie den schnellen Zugriff zur Patentliteratur war es bisher im Betrieb nicht sehr gut bestellt, befindet sich doch die Patentabteilung im Objekt Siegfriedstraße.

Jetzt hat das Büro für Schutzrechte und Lizenzen endlich wieder den Fuß in der Tür zum Betrieb. Im Ersatzgebäude I in der Steffelbauer Straße hat das Büro (EF 3) im Raum 201A einen „VORORT-ARBEITSPLATZ“ eröffnet. Er steht täglich Erfindern und Kollegen, die erfinderisch tätig werden wollen, zur Verfügung. Die betriebliche Patentschriftensammlung kann dort ebenfalls von jedem genutzt werden. Telefonanschluß ist beantragt, deshalb sollten Anmeldungen für eine Konsultation vorläufig bei EF 3, Siegfriedstraße, unter 5 58 74 66/5 58 74 68 erfolgen. Carl Holzweißig, Abteilungsleiter EF 3

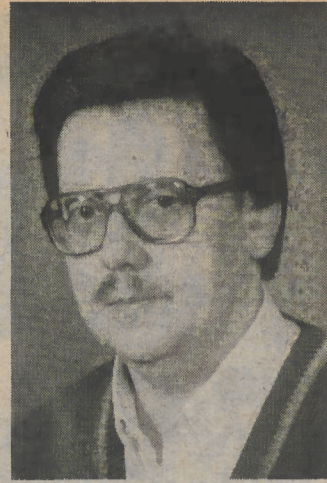


Ehemalige Schloßstraße Alt-Köpenick. Im Hintergrund das alte Rathaus.

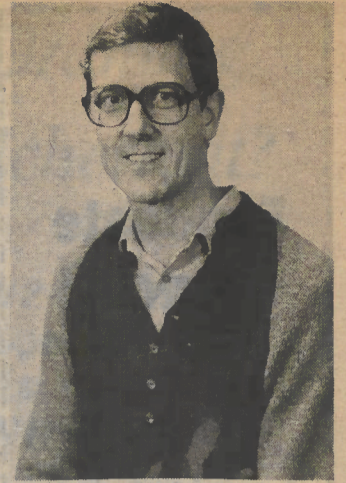
Kandidaten für die Wahlen als Mitglieder in die Betriebs- gewerkschafts- leitung



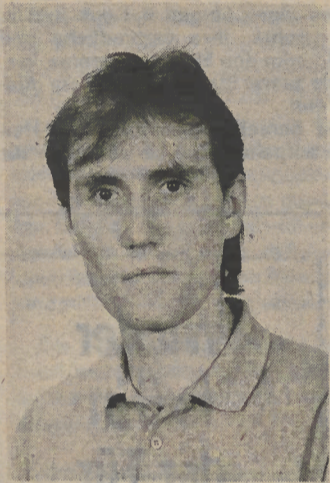
Holger Kaselow (32): E-Mechaniker, Tätigkeit als BGL-Vorsitzender, Erfahrungen als Vertrauensmann, Mitglied der AGL 1, BGL-Vorsitzender, er kandidiert für die hauptamtliche Tätigkeit als BGL-Vorsitzender



Michael Engler (35): Informatiker, Tätigkeit als Systemprogrammierer, Erfahrungen als BGL-Mitglied, er kandidiert für die hauptamtliche Tätigkeit als BGL-Vorsitzender oder eine andere Funktion in der BGL



Hans-Helmut Heinrich (34): Diplomphysiker, Tätigkeit als stellvertretender BGL-Vorsitzender, Erfahrungen als BGL-Mitglied, er kandidiert für eine hauptamtliche Funktion in der BGL



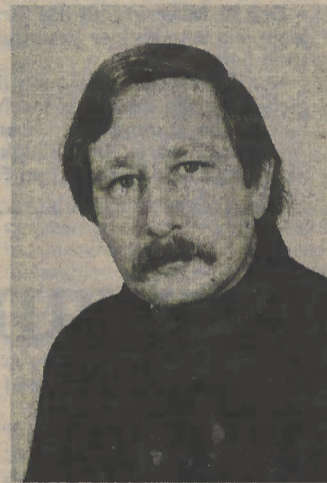
Guido Lingnau (24): Facharbeiter für BMSR-Technik, Tätigkeit als hauptamtliches BGL-Mitglied für Sozialpolitik und Jugend, er kandidiert für eine hauptamtliche Funktion



Almut Ramcke (45): Laborantin, Tätigkeit als Einrichter, Erfahrungen als Vertrauensfrau und als Mitglied der BGL, sie kandidiert für eine hauptamtliche Funktion in der BGL



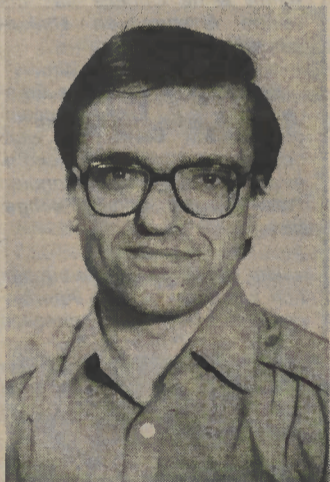
Brunhilde Lehmann (52): Elektromechaniker, Tätigkeit als Bauelementefertiger, keine Erfahrungen in der Gewerkschaftsarbeit, sie kandidiert für eine ehrenamtliche Funktion



Lutz Schilder (41): Diplomphysiker, Tätigkeit als Entwicklungsingenieur, Erfahrungen als Vertrauensmann und als BGL-Mitglied, er kandidiert für eine ehrenamtliche Funktion



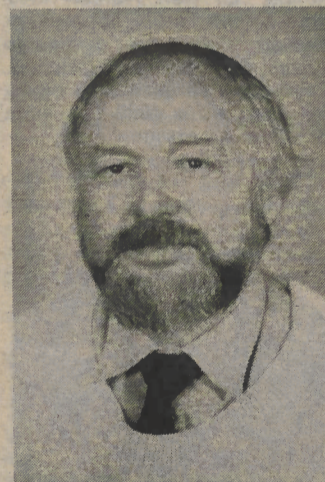
Roland Boxhorn (53): Industriekaufmann, Tätigkeit als Arbeitsgebietsverantwortlicher, Erfahrungen als BGL-Mitglied, er kandidiert für eine ehrenamtliche Funktion in der BGL



Lutz Dürichen (36): Finanzökonom, Tätigkeit als Softwareingenieur, Erfahrungen als AGL-Mitglied in Ö/B, er kandidiert für eine ehrenamtliche Funktion in der BGL



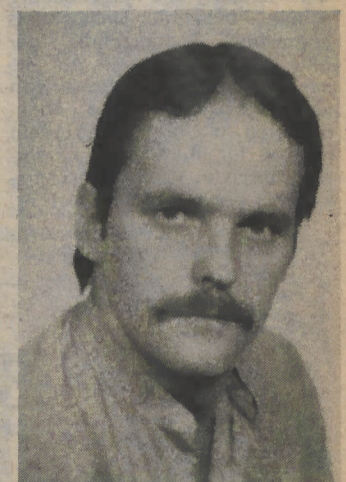
Tatjana Thomas (35): Diplomingenieur, tätig als Entwickler, Erfahrungen in der AGL, kandidiert für ehrenamtliche Funktion



Detlef Perner (46): Chemieingenieur, Tätigkeit als Planungsingenieur, Erfahrungen als Mitglied einer Konfliktkommission, er kandidiert für eine ehrenamtliche Funktion in der BGL



Gabriela Kämmler (27): Elektronikfacharbeiter mit Abitur, Tätigkeit als Diplom-Ingenieur-Pädagoge, sie kandidiert für eine ehrenamtliche Funktion in der BGL



Jörg Heyne (30): Galvaniseur, Tätigkeit als Lehrmeister, Erfahrungen als Vertrauensmann, er kandidiert für eine ehrenamtliche Funktion in der BGL

Fotos: Bildstelle

Hiermit erinnern wir Sie an die außerordentliche Vertrauensleutenvollversammlung am 10. April, um 14.00 Uhr im Kulturhaus. Wir bitten alle Vertrauensleute, daran teilzunehmen, denn es geht um so wichtige Themen wie:

- die Beschlußfassung zur Betriebsvereinbarung 1990 und um
- Ausführungen zur Perspektive für die Beschäftigten des WF.

Wohin mit unserem Müll?

Betrachtung zum Thema Abprodukte

Was verstehen wir eigentlich unter dem Begriff „Abprodukt“? Abprodukt ist ein Stoff, der im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß sowie in der individuellen und gesellschaftlichen Konsumtion als Abfall und Rückstand in fester, flüssiger und gasförmiger Form entfällt und nicht, teilweise, vollständig (Sekundärrohstoff) oder energetisch verwertet wird. Abprodukte sind ungenutzte Ressourcen. Sie enthalten gesellschaftliche Arbeit und beinhalten z. T., hochwertige Rohstoffe.

In der Bundesrepublik wird die Problematik unter dem Begriff Abfall/Abfallgesetz behandelt.

Wo stehen wir nun als WFB bei dieser Sicherung und wie sieht die Situation im Betrieb aus?

Der VEB WFB hatte im vergangenen Jahr eine industrielle Warenproduktion in der Größenordnung von 1,3 Mrd. M. Zur Herstellung der ca. 799 verschiedenen Bauelemente ist neben Lohn- u. v. a. Kosten ein großer Aufwand an Materialien, Roh- und Hilfsstoffen nötig. Ein großer Teil der eingesetzten Materialien wird für konvertierbare Währung eingekauft. Schon aus dieser Sicht müßte bei vielen der Erkenntnis gewachsen sein, daß der sparsame Umgang mit Energie und Rohstoffen, die Wiederverwertung von Materialien und die Verwertung von Abprodukten/Abfällen nicht nur eine ökologisch sinnvolle, sondern vor

allein eine zwingende wirtschaftliche Notwendigkeit sein muß. Schauen wir doch einmal konkret in unserem Betrieb die Müllcontainer im Büro, die Müllcontainer auf dem Hof, die Müll- und Schrottplätze auf dem Betriebsgelände, das ehemalige Chemielager auf dem Nordgelände, auf die Deponien in der Umgebung von Berlin und in unsere Lagerobjekte! Was für „Rohstoffreserven“ werden hier beseitigt oder schon vorprogrammiert! Dazu kommt noch, daß in vielen Bereichen des Betriebes, die sich mit der Entwicklung, Planung, Bewertung und Realisierung neuer



Abwasserschlämme des Klärwerkes

Fotos: Kопietz (2)

hen muß künftig bei der Planung und Herstellung von Produkten bereits bei der Entscheidungsfindung die Frage nach dem Verbleib dieser Erzeugnisse/Stoffe/Abprodukte nach Ablauf ihrer Lebensdauer/ihres Einsatzes stehen.

Weiß z. B. jemand im WF, wie-

Um kurz beim Beispiel unserer Farbbildröhre zu bleiben, die Herstellung von rund 600 000 Stück/a ist mit einem (nicht vollständigen) Abproduktaufwand von 3 000 t/a Abwasserschlämme; 500 t Bildröhrenglasbruch; 200 t/a Emission an Trichlorethylen und ca. 50 t/a verunreinigtem Tri als flüssiges Abprodukt (1 t Tri kostet ca. 2 500 M) verbunden.

Beispiel ist der betriebliche Abwasserschlämme, der sich zusammensetzt aus der Oberwasser (Spreewasser) aufbereitung und der Behandlung der technologischen Abwässer des WF. Dieser Schlamm enthält in Vielzahl chemische Elemente (Fe; Zn; Ti; Pb; Cr; Ni; Ca; Mg; ...), die in technologischen Prozessen des Betriebes (z. B. Galvaniken, Ätzstrecken, Beschirmung, Wiedergewinnung u. v. a. m.) ins Abwasser geleitet werden oder bei der Wasser- und Abwasserbehandlung zur Anwendung kommen und somit einen volkswirtschaftlichen Einsatz aus unterschiedlichen Gründen nicht zulassen. Eine Eliminierung bestimmter Stoffe (z. B. Zn) am Ort ihres Entstehens durch Zwischenschaltung von Kassettenaustauschern ist möglich und würde Einsparungen an Rohstoffen bedeuten und die Deponiekapazitäten schonen (1 t Zink im grün/blauen Leuchtstoffgemisch bringt z. Z. 900 M; Rotstoff bringt derzeit 900 M für 1 kg).

Nun muß aber dazu gesagt werden, daß es wenig Sinn hat, Abprodukte auf Biegen und Brechen aufbereiten zu wollen und einer volkswirtschaftlichen Wiederverwertung zuzuführen. Wo jedoch Aufwand und Nutzen im Einklang stehen und es um wertvolle Rohstoffe geht, kann es eigentlich keine Frage sein, daß der Verursacher seine Technologien so gestaltet, daß diese „produktionspezifischen Abprodukte“ vollständig genutzt werden.

Nicht sinnvoll ist es, eine Abproduktaufbereitung an irgendeiner Stelle der betrieblichen Technologie einzufügen. Dieses muß unmittelbar an Ort und Stelle erfolgen. Das beste

(Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe)

Es informiert Bernd Schneider L 2



Technologien und Verfahren beschäftigen, die systematische und kontinuierliche Abproduktenverwertung nicht als ein integraler Bestandteil des gesamten Produktionsprozesses gesehen wird. Marktwirtschaftlich gese-

viel kg oder m³ Abprodukt auf eine hergestellte Farbbildröhre kommen. Ich als Umweltschutzbeauftragter muß ehrlich sagen, daß mir die konkrete Antwort schwer fällt bei der Menge an Einsatzstoffen.

Wegwerfhaltung!

„Wenn mir aber was nicht lieb – weg damit – ist mein Prinzip.“ Mit diesen Worten läßt Wilhelm Busch in seiner Bildergeschichte „Plisch und Plum“ den alten Kaspar Schlich zwei für ihn „nutzlose“ Hunde in den Teich werfen, um sie zu ertränken.

Das zeugt nicht nur von Gedankenlosigkeit und Gleichgültigkeit, sondern der alte Schlich handelte schon recht egoistisch und verantwortungslos.

Die gleiche Einstellung haben noch viele Zeitgenossen – auch jene Kollegen des WF, die am 22. März zwischen 10 und 11 Uhr ca. 30 kg Metall- und Elektronikteile in den Müllcontainer im Bauteil B, Aufgang 8, 3. Geschoß (neben dem Wirtschaftseingang zum Imbiß) warfen.

Doch so wie die Hunde Plisch und Plum unverhofft gerettet wurden, war auch der Container noch nicht die Endstation. Wir haben alles herausgefischt und nicht schlecht gestaunt: Abstandssäulen, Guß- und Gehäuseeile, Trafos, Übertrager, Leiterplatten und diverse Systemkabel mit vergoldeten Steckkontakten, ein kompletter Außenläufer sowie Kupplungen – vermutlich Teile für den Robotron-Drucker 1156 (das Foto zeigt nur eine Auswahl).

Das alles stammt vermutlich aus einer Rechnerstation, doch unsere Nachforschungen verliefen bisher erfolglos. Wenn so vieles „übrig“ ist, müßte eigentlich der zuständige Leiter davon Kenntnis haben.

(Entsprechendes gilt für viele Metalldrehstühle, die an verschiedenen Aufgängen neben den Müllcontainern stehen).

Ein Hinweis für alle, die es noch nicht wissen: das Sekundärrohstoff-Lager MTL, das sich nahe der Kreuz-

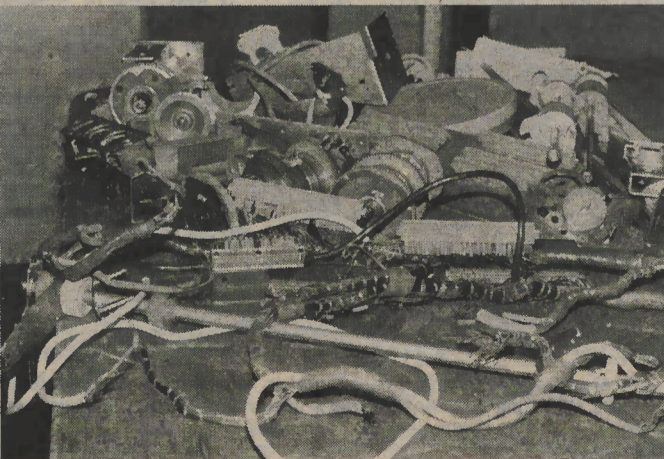
ung der Eisenbahn-Anschlußgleise befindet, nimmt außer Metallschrott auch Elektro- und Elektronikschrott (Geräte, Anlagenteile, Kabel, Bauelemente) sowie Altpapier, Zeitschriften, Bücher und Kartonagen an und führt sie einer geeigneten Wie-

derverwertung zu. Eine vorherige Terminvereinbarung unter App. 34 12 ist zu empfehlen.

Alle Mitarbeiter unseres Betriebes werden aufgefordert, eingeschlossene Wegwerf-Gewohnheiten zu überdenken und abzulegen und darauf zu achten, daß die genannten Materialien nicht mehr in die Müllcontainer geworfen werden. Dazu gehört auch, sich nicht abzuwenden, wenn man sieht, daß andere es tun. Sie helfen damit – neben der Materialgewinnung – insbesondere auch bei der Entlastung der Mülldeponien und damit unserer Umwelt.

Doch sind hierzu auch wirksame organisatorische und technische Maßnahmen durch die Hausverwaltung unseres Betriebes erforderlich, z. B. die Aufstellung zusätzlicher Behälter, die eine getrennte Erfassung ermöglichen.

Bardella CTE 1



Der Versuch einer Beschreibung Eindrücke aus einer anderen Welt

„An Vietnamesen kein Verkauf!“ So der Text auf einem Schild am Kiosk des Transitraumes Berlin-Schönefeld. Die Verkäuferin begründete es mir damit, daß die Vietnamesen jedesmal größere Mengen Kosmetika und vieles mehr kauften und die zulässige Gepäcklast überschritten würde. Als ich sie fragte, ob es nicht gerechter wäre, den Verkauf generell für jeden

In dieser Zeit, da der deutsche Größenwahn wieder Flügel zu bekommen scheint, konnte ich mich per Jugendtourist davon überzeugen, daß es noch andere Lebensweisen als die deutsche gibt und es uns DDR-Bürgern nicht unbedingt am schlechtesten in der Welt geht, auch wenn wir des öfteren so tun.

präzierte sich jedoch sehr schnell, indem er mich auf die ungeschriebenen Verkehrsregeln in Vietnam hinwies: Taub muß man sein, kaltblütig und laut.

Wohl 80% des Verkehrs und Transportes werden über Zweiräder abgewickelt. Bis zu zwei Meter hohe Lastenberge werden

Vietnamese sein Fahrrad bzw. Moped wie ein Deutscher sein neues Auto pflegt, ist er doch in seinem Land infolge der schlechten Infrastruktur auf sein eigenes Transportmittel angewiesen.

Durch ihr niedriges Einkommen sind die Menschen gezwungen, einer zweiten Tätigkeit nachzugehen bzw. Geschäfte zu machen.

Im Prinzip ist fast jede der verwinkelten Straßen und Gassen einer Ortschaft wie ein Marktplatz. In einer Straße gibt es nur Uhren zu kaufen, eine Straße weiter nur Moped- oder Fahrradersatzteile und wiederum in einer anderen nur Lebensmittel. Daß nebeneinander gleiche Produkte für gleiche Preise abgegeben werden, widerspricht jeder Verkaufsstrategie. Trotzdem verdienen die Händler und leben davon. Vietnam dürfte wahrscheinlich das einzige sozialistische Land sein, in dem man für Landeswährung, neben dem Dollar alles ohne größere Schwierigkeiten kaufen kann, wenn man nur das nötige Kleingeld hat. Die stark überbewerteten Waren dürfen seit zwei Jahren zollfrei eingeführt werden.

Für Europäer gibt es so gut wie keine Chance, im Markttrubel unterzutauchen, da man auf fällt wie ein bunter Hund. Die Marktfrauen, Rikschafahrer aber auch die zahlreichen Bettler wittern ihr Tagesgeschäft und es gibt Momente, in denen man sich die Anonymität auf den heimischen Straßen zurückwünscht. Eines ist jedoch überall gleich: Die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen. Arroganz Ausländern gegenüber ist diesen Leuten fremd.

Vietnam zählt zu den ärmsten



Ho-Chi-Min-Stadt: Für die Vietnamesen heißt diese Stadt jedoch nach wie vor Saigon. Saigon hat 4 Millionen Einwohner und eine Bevölkerungsdichte von 16 000 Einwohnern/km².

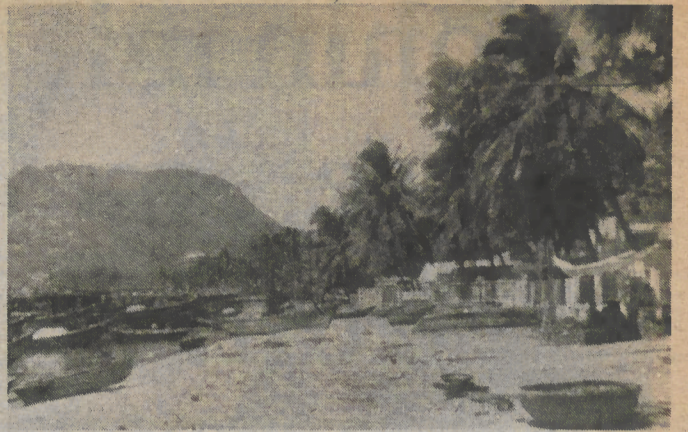
Vietnam verkörpert eine Welt, die sich eigentlich jeder wörtlichen Beschreibung entzieht. Eine Welt, die wir als streng genormte Euopäer nie vollends begreifen werden.

Fragt man nach den wichtigsten Eindrücken, die ein Reisender aus diesem Land mitbringt, dann verweist dieser vielleicht als erstes auf den Straßenverkehr und auf die Verursacher desselben – die Menschen.

Man stelle sich eine Straßenkreuzung vor, auf die eine unübersehbare Anzahl Fahrräder, Rikschas, Mopeds und Autos aufeinander zufahren und doch irgendwie durcheinander hindurch. In der Kreuzungsmitte ein Verkehrspolizist, dessen Rolle wohl niemand so richtig zu ergründen vermag. Möchte man zu Fuß die Straße überqueren, so scheint das auf den ersten Blick ein schier aussichtsloses Unterfangen. Hier hilft nur: Augen zu und durch! Die klingelnden und hupenden Fahrzeuge weichen garantiert aus. Meistens jedenfalls. Auf meine Frage nach gesetzlich verankerten Verkehrsregeln, gab mir ein Einheimischer in freundlicher Entrüstung zu verstehen, daß dies selbstverständlich sei. Alkohol sei am Steuer verboten und Verkehrssünder würden wie überall zur Kasse gebeten. Er



2 000 Dong (sechs Mark) pro Kilometer. Die Fahrer der „Cyclos“, wie die Rikschas genannt werden, lassen durchaus mit sich handeln. Sie sind in Genossenschaften zusammengefaßt und werden besteuert.



Strandidylle in der Mittagshitze: Die Küstenstadt Vung Tao ist der Ort, von dem aus die Flüchtlinge (Boatpeoples) für 1 000 Dollar ihren Weg nach Hongkong nehmen.

Bild unten: Ein typisches Straßenbild. Krabben und Tintenfische werden hier neben vielen anderen Fischarten lebend gehandelt.



In dieser Werkstatt Saigons werden kostbare Lackarbeiten hergestellt. Hier arbeiten die hochbezahltesten Arbeitskräfte.

Ländern der Welt, unterhält aber eine Armee von über 1 Million Mann. Die größte in Indochina. Die Wirtschaft und das öffentliche Leben sind noch sehr stark auf Krieg ausgerichtet. Daran erinnern die vielen Schützenbunker an strategisch wichtigen Punkten, noch immer zerstörte Brücken und Flakstellungen. Armeefahrzeuge haben generell Vorfahrt. Und da Vietnam zu den ärmsten Ländern der Welt zählt, ist es bemerkenswert, daß einerseits die Gelder für den Ausbau der Infrastruktur oder auch die Erhaltung der verfallenen historischen Kulturstätten fehlen und andererseits gigantische Prunkbauten wie das Ho-Chi-Minh-Mausoleum in Hanoi oder riesige Kulturpaläste errichtet werden.

Wie wenig eine Arbeitskraft in Vietnam wert ist, fällt auf bei einem Vergleich der Preise. Ein

sauber gearbeiteter Holzbocker beispielsweise, kostet umgerechnet sieben Mark. Auch andere Handwerksprodukte sind spottbillig. Ein Büchse Coca-Cola hingegen kostet 12 Mark. Die vietnamesischen Fischer in der Bucht von Halong, die für Hongkong arbeiten, bekommen für ihre Arbeit monatlich 300 Dollar und gehören damit zu den Spitzenverdienern Vietnams.

In diesem Land wird alles maximal ausgenutzt. Reifen werden bis aufs Gewebe abgefahren, Blech- und Plastteile müssen für Hütten erhalten. Selbst die Kleidung wird oft solange getragen, bis sie zerfällt. Und manchmal hatte ich einen Anflug von Scham, aus dem einen Drittel der Welt zu kommen, das mit Verantwortung trägt, für den Lebensstil der „restlichen“ zwei Drittel, der so von Armut geprägt ist.

Andreas Kopietz

BSG Fernsehelektronik stellt vor:

Wanderpaddeln in der Sektion Kanu

Dieser Bereich des Kanusports mit seinen hervorragenden Bedingungen für die erholsame, interessante und aktive Gestaltung der Freizeit bietet vielen unserer Werktätigen mit ihren Familienangehörigen die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Leider wird die Sportart von den Werktätigen unseres Betriebes noch relativ wenig genutzt.

Ein abwechslungsreiches Programm bietet außer organisierten Wochenendfahrten mit Zielen wie z. B.

Storkower Glubigseeplatte, Spreewaldfahrt, Mecklenburger Seenplatte, Große Berlin-Um-

fahrt, Weinlesefahrt, Schlaube-fahrt, auch die Möglichkeit sich werktags oder am Wochenende individuell im Faltboot zu erholen.

Neben dem Wanderpaddeln bietet sich für jeden der den sportlichen Leistungsvergleich sucht Gelegenheit im Kanurenn-sport (Kajak und Canadier) entsprechend seiner Bedürfnisse zu trainieren sowie an Wett-kämpfen teilzunehmen.

Vor allem auch Kinder ab zehn Jahre und Jugendliche sind willkommen.

Die Sektion Kanu ist bemüht, nicht nur die rein sportliche Betätigung zu entwickeln, sondern

strebt auch nach Geselligkeit und Gemütlichkeit im Vereinsleben unter Einbeziehung und Mitarbeit aller Mitglieder an.

Wie bieten den Werktätigen unseres VEB WF einschließlich ihrer Familienangehörigen die aktive Beteiligung an dieser schönen Sportart an.

Unser Objekt befindet sich: BSG Fernsehelektronik, Bootshaus Kanu, Bruno-Bürgel-Weg 127-129, Berlin, 1190.

Interessenten melden sich bitte bei Sportfreund Klaus Schöps, BSG Geschäftsstelle, App. 22 27

Schöps
Sektionsleiter

Sportergeb-nisse der BSG WF

Bei einem Hallen-Fußball-Turnier für Frauen in Hamburg am 10. März 1990, an der sieben Mannschaften teilnahmen, belegten unsere Frauen-Fußballer hinter der favorisierten Spitzenmannschaft von Uhlenhorst und Toondorf den 3. Platz.

Am 12. März bestritt unsere Sektion Volleyball einen Vergleichskampf mit den Sportfreunden vom TSV Wedding in Westberlin und war mit 3:2 unterlegen.

Unsere Hockey-Herren-Mannschaft führte am 19. März 1990 ein Hockeyturnier mit Sportfreunden aus Berlin-West mit folgenden Ergebnissen durch:

WF-SV Nord-Nordstern 4:1

WF-TS Zehlendorf 9:4

WF-Steglitzer TK 3:7.

Fußballergebnisse vom 17./18. 3. 1990

BSG WF 1. Mannschaft-Eintracht Miersdorf 0:2

Reserve BSG WF-Eintracht Miersdorf 4:6

Schüler BSG WF-BSG Motor Köpenick 6:1

Junioren BSG WF-BSG Chemie Erkner 1:4

(Spitzenreiter)

Brunn

Vorsitzender



Glück gehabt! Auf seine Eintrittskarte beim Fußballspiel KWO-FCV, gewann der E-Mechaniker Frank Achenbach aus dem WF eines der vier ausgelosten Kofferradios. Also nix wie hin zum Fußball!

Ausschreibung für den 20-km-Lauf der BSG

Veranstalter: Sektion Ausdauerlauf in der BSG des WF, Termin: 22. 4. 90, Beginn: 10.00 Uhr, Melde-schluss: 9.45 Uhr, Ort: Birkenwäldchen Kölnische Heide, Birkenweg.

Fahrverbindung: 1. S-Bahnhof Oberspree Richtung Bärenlauchstraße, 2. Straßenbahn-Linie 84 Richtung Dörfeldstraße/Genossenschaftsstraße.

Organisationsbüro:

Sportplatz Birkenwäldchen Umkleide und Waschgelegenheit Strecke: 1,9-km Rundkurs 7x zu durchlaufen, ausschließlich Waldwege. Meldungen bis 5. 4. 90 an BSG Fernsehelektronik, Sektion Ausdauerlauf, An der Wuhlheide 152, 1160-Berlin. Nachmeldungen bis 15 Minuten vor dem Start. Startgeld: 3,- pro Teilnehmer.

Sportveranstaltungen April 1990

7. 4. 90 - Anrudern in Richtershorn (WSSB), verantw. BVA;
7.-8. 4. 90 - 1. Deutsch-deutsche Segelregatta (Olymp. Kl.), auf dem Müggelsee;
8. 4. 90 - Wanderung zum Ravens- und Telegraphenberg (Potsdam), verantwortl. S. Eichhorn (Tel. 6 57 34 65);
12.-15. 4. 90 - Osterwanderung nach Hohnstein, „Grundmühle“, verantwortl. R. Präkelt (Tel. 2 46 24 11);
13. 4. 90 - Wanderrudern auf Berliner Gewässern, verantw. D. Groger;
13.-15. 4. 90 - Radwanderung (Osterfahrt) nach Neukirch, verantw. K. Rössel/R. Wöllert (Tel. WF 27 81);
13.-15. 4. 90 - Wanderrudern in den Spreewald und nach Kallinchen, verantw. D. Groger;
14. 4. 90 - Ansegeln des SC Dynamo Müggelsee;
15. 4. 90 - Wanderrudern auf Westberliner Gewässern, verantw. D. Groger;
20. 4.-22. 4. 90 - Wanderrudern in den Spreewald, verantw. D. Groger;
21. 4. 90 - Radwanderung nach Fürstenwalde (Schwimmhalle) zum Baden, 9.00 Uhr am Spreetunnel oder 10.00 Uhr Bahnhof Erkner, verantwortl. F. Strege/R. Wöllert (Tel. WF 27 81);
21. 4. 90 - Wanderung „Rund um Berlin“ von Zossen nach Ludwigsfelde, verantw. R. Präkelt (Tel. 24 62 24 11);
21.-22. 4. 90 - Wanderrudern, Schülerwochenendfahrt, verantw. D. Groger;
22. 4. 90 - WF-Lauf über 20 km, im Birkenwäldchen, 10.00 Uhr, verantwortl. B. Nettke (Tel. WF 27 47);
27.-29. 4. 90 - Wanderung nach Arnstadt und Umgebung, Die 3 Gleichen „Mon Plaisier“, verantw. B. Kuphal (Tel. 5 88 69 65);
27.-29. 4. 90 - Wanderrudern im Spreewald, verantw. D. Groger. Die Punktspiele der Fußballbezirksklasse konnten auf Grund fehlender Neuansetzungen durch den BFA nicht berücksichtigt werden und sind der aktuellen Tagespresse zu entnehmen.
Brunn - BSG-Vorsitzender

Schwimmen im FEZ

Ab sofort ist die Schwimmhalle des Palastes im Freizeit- und Erholungszentrum zusätzlich für jedermann geöffnet!

dienstags-freitags	6.30- 7.30 Uhr
dienstags u. donnerstags	19.00-21.00 Uhr
freitags	18.00-21.00 Uhr
sonnabends	10.00-13.00 Uhr
sonntags	10.00-13.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

STECKENPFERD-TOURISMUS TEL.: 6 62 56 15

Heißt individuelles Reisen im Kleinbus (bis 7 Personen)

& Tagesausflüge in reizvolle Landschaften

& Familienausflüge nach Ihren Wünschen

& Stadtbesichtigung in Westberlin & Innerstädtischer und außerstädtischer Personenfahrdienst

& Ausflüge nach Ihren Ideen und mit Ihrem Steckenpferd

& Wir fotografieren und filmen - Videoaufzeichnung - Ihre Erlebnisse RUFEN SIE UNS AN! Mo/Mi/Fr von 15.00-19.00 Uhr!

Betriebs-jubilare:

Im Monat März begingen folgende Mitarbeiter ihr Betriebsjubiläum:

5 Jahre

Ilchmann, Constanze RLT 1

Kirmiß, Christiane RL 3

Bräsicke, Heidi RS 4

10 Jahre

Nieschalk, Christina RLT 1

20 Jahre

Lohrke, Inge RL 3

Als Altersrentner schieden nach langjähriger Betriebszugehörigkeit aus:

Stoppok, Gertrud RS 2

nach 35 Jahren WF

Binder, Egon RST 1

nach 38 Jahren WF

- CÖ 4 -

Concert - Communication - Concept Ihre Agentur im Oderbruch

Händler, Verkäufer, Handwerker und Gewerbetreibende der DDR!

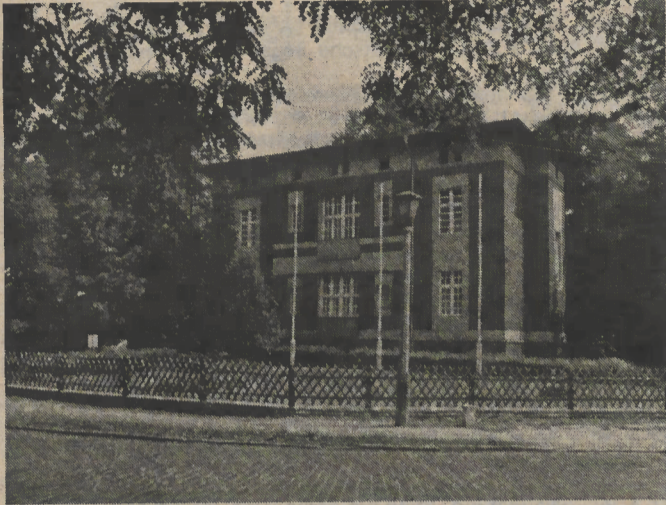
Gemeinsam mit westlichen Partnern werden wir am 14. und 15. 4. 1990 jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr, rund um das alte Rathaus der Stadt Frankfurt/Oder einen Ostermarkt organisieren. Durch die Vielfalt des deutsch-deutschen Marktangebotes und die Begegnung mit der regionalen Kultur werden viele Attraktionen geboten.

Verlangen Sie von unserer Agentur den Exklusivvertrag zur Anmietung von Verkaufsflächen!

Post an: Bernhard Sobanski, Kräuterweg 5, 1200-Frankfurt/O.

Post an die Redaktion

Wie das WF zu dem Ferienobjekt „Neue Mühle“ kam



Ende 1946 hatte ich im Auftrag des Wasserstraßenamtes Berlin, den Schiffahrtsweg nach Rüdersdorf zu den Zementwerken und nach Niederlehme zum Kohleumschlagplatz Nottekanal freizumachen.

Die Autobahnbrücke war mit einer Fahrbahn in die Dahme gesprengt worden und behinderte dadurch die Schifffahrt.

Nebenberuflich beschäftigte ich mich mit Vorbereitungen für die Gründung einer Ingenieurorganisation, der Kammer der Technik. Bei dieser Gelegenheit arbeitete ich mit Rudi Müller, dem ehemaligen Direktor des WF, zusammen. Da wir auch in einem Haus wohnten und wir öfter ins Gespräch kamen, erfuhr ich von ihm, daß das Werk dringend ein Kinderheim benötige. Ich hatte in Niederlehme bei dem Strommeister erfahren, daß dort ein Haus leicht beschädigt leer stand. Gemeinsam mit Di-

rektor Müller und dem Arbeitsdirektor Bormann fuhr ich nach Niederlehme. Wir unternahmen die Fahrt mit dem Dampfer, und unsere Frauen kamen mit.

Das erwähnte Haus, ein Backsteinbau, das wir dann in Augenschein nahmen, war nur leicht beschädigt. Es fehlten hauptsächlich Türen und Fenster. Einer Übernahme durch das WF stand nichts im Wege. Ich fertigte im Auftrage des Wasserstraßenamtes Berlin einen Überlassungsvertrag an, der die Auflage enthielt, alle Wartungen zu übernehmen.

Wir hatten von der SMA Wasserstraßen 20,0 Kubikmeter Schnittholz als Freigabe bekommen, für die wir keine Verwendung hatten. Acht Kubikmeter stellte ich davon dem WF zur Verfügung, wovon Rudi Müller Fenster und Türen bauen ließ.

Nach einigen Malerarbeiten war das Kinderheim benutzbar.

Nach Ablauf von 20 Jahren wurde ein Rechtsträgerwechsel für die Nutzung vorgenommen.

Inzwischen hat man das Kinderheim, da es unzweckmäßig war, zum Ferienheim umfunktionierte. Mit einem großen Waldgelände, am Wasser gelegen, bietet es gute Erholungsmöglichkeiten auch für Wochenendurlauber.

Erwin Okoniewski

„Altes, Gegenwärtiges, Zukünftiges in der Wilhelminenhofstraße“ ist der Titel einer Führung der Ortschronistin Waltraud Krause im Auftrage des Heimatgeschichtlichen Kabinetts. Alle Interessierten sind am 28. April herzlich eingeladen, die wichtigste Straße unseres Industriebezirkes näher kennenzulernen.

Treffpunkt: Siemensstraße/Ecke Wilhelminenhofstraße, 10.00 Uhr.

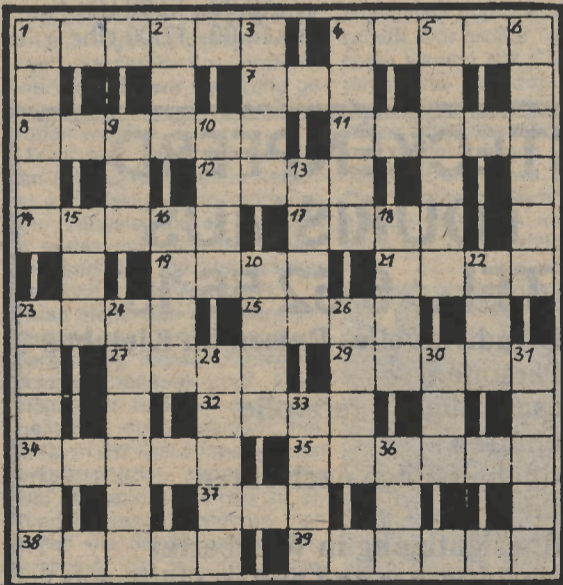


Wollige Frühlingsboten – warm und kuschelig weich gehören sie ebenso zu Ostern wie Hasen und Ostereier. Allen Kollegen fröhliche und erholsame Tage!

Dr. Leupold jetzt in der Bahnhofstraße

Da die Fachärztin für Physiotherapie nicht mehr in unserer Betriebspoliklinik arbeitet, hier den Patienten, die weiterhin von ihr betreut werden wollen, die neue Adresse ihrer Praxis:
Frau Dr. Leupold, Facharzt für Physiotherapie
Bahnhofstraße 53
Berlin
1170

Telefon-Nr.: 6 56 25 53



Kreuz und quer geraten

Waag.: 1. Raubkatze, 4. Kniff, Dreh, 7. Höhenzug zwischen Weser und Leine, 8. letzter Termin, 11. Kunstflugfigur, 12. ital. Fluß, 14. Schiffstagerreise, 17. Quellfluß der Schilka, 19. chem. Element, 21. herrschende Klasse im Feudalismus, 23. Schulle, lächerliche Gewohnheit, 25. grober Sand, 27. Teil des Weinstocks, 29. Inhaltlosigkeit, 32. Hochland in Vorderasien, 34. altes Streichinstrument, 35. Gebrechen, 37. Gruppe zusammengehör. Gegenstände, 38. Einschnitt im Holz, 39. mittelhochdt. Epos von Heinrich v. Veldeke

Senkr.: 1. Koksstaub, 2. frz.: Freund, 3. frz. Modehaus, 4. Herrscherstuhl, 5. postal. Begriff, 6. kleines plattgeschliff. Steinchen, 9. Nebenfl. d. Ob, 10. afrikan. Staat, 13. Titelgestalt bei Renn, 15. Chlorderivat, 16. Stahlplatte zur Blechverformung, 18. Wasserstelle in der Wüste, 20. Nebenfl. der Aller, 22. engl.: Ohr, 23: trauriges Geschehen, Genre der dram. Kunst, 24. soz. Bildhauer d. DDR, 26. weibl. Vorname, 28. Schmucksäumchen, 30. Schwur, 31. Fruchtbringungs, 33. weibl. Bühnenrolle, 36. jap. Heiligtum bei Uji-Yamada

Auflösung aus Nr. 6/90

Waag.: 1. Albino, 4. Lager, 7. Spa, 8. Kansas, 11: Chile, 12. Bach, 14. Tasse, 17. Heim, 19. Illo, 21. Nass, 23. Kohl, 25. Irak, 27. Udel, 29. Lalem, 32. Taft, 34. Isola, 35. Lesser, 37. Gnu, 38. Ebene, 39. Trikot

Senkr.: 1. Asket, 2. los, 3. Ossa, 4. Lache, 5. Grimma, 6. Rhesus, 9. Nus, 10. Abel, 13. Chor, 15. Aho, 16. Sild, 18. Inka, 20. lila, 22. See, 23. Kreide, 24. Hurone, 26. Alte, 28. Etage, 30. Lis, 31. Marat, 33. Flut, 36. Ski

Herausgeber: VEB Werk für Fernsehelektronik Berlin,
Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey;
Redakteur: Andreas Kopietz; Redaktionssekretär:
Rosemarie Mutz.

Der „WF-Sender“ erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR.
Druck: (140) Druckzentrum Berlin · Grafischer Großbetrieb
Redaktionsschluß war am 2. 4. 1990. Die nächste Ausgabe erscheint am 20. April.

Spruch der Woche

Man muß aus der Geschichte nicht bloß lesen,
was geschehen ist, sondern was geschehen wird.

„Dieser Enthüllungsjournalismus hat auch seine Macken“, meint Reporterin Monika S., und „man kommt gar nicht mit dem Aufdecken hinterher.“